

Bibliothetsberichte.

Der Verein für Schleswig-Holsteinische Kirchengeschichte hat im Herbst 1948 eine Umfrage an verschiedene Bibliotheken und Archive nach den durch den Krieg bei ihnen eingetretenen Verlusten bezw. nach dem Umfang der geretteten Bestände und ihrer gegenwärtigen Benutzbarkeit gerichtet. Es sind bisher folgende Berichte eingegangen:

Flensburg, Gymnasialbibliothek.

Die Bestände der Flensburger Gymnasialbibliothek sind vollständig erhalten und stehen für die Benutzung bereit. Über etwaige Entleihungen nach außen können entsprechende Verabredungen getroffen werden.

Hamburg, Staatsarchiv.

Wesentliche Verluste hinsichtlich der hiesigen Archivalien, die für die Schleswig-Holsteinische Kirchengeschichte in Betracht kommen, sind während des Krieges nicht eingetreten. Allerdings befinden sich unter den etwa 3000 in der Ostzone ausgelagerten Urkunden des 13. bis 20. Jahrhunderts, die bisher nicht zurückgelangt sind, auch viele kirchliche Urkunden. Doch liegen für einen Teil derselben als Ersatz Abschriften oder Photokopien vor. Für die mittelalterliche Kirchengeschichte wird dabei besonders schmerzlich die Auslagerung der Acta Avinionensia, das sind etwa 30 Prozeßakten der Rota Romana aus dem 14. Jahrhundert mit dazugehöriger Korrespondenz, empfunden. Im übrigen ist vor allem die Bibliothek und der Bestand an Kirchenbüchern und kirchlichen Archivalien von etwa 20 hamburgischen Pfarrkirchen unversehrt geblieben. Der Lesesaal des Staatsarchivs hat schon bald nach dem Kriege wieder zur Verfügung gestanden. Er befindet sich an alter Stelle im Hamburger Rathaus.

Hamburg, Staats- und Universitätsbibliothek.

Die Bibliothek besitzt zur Zeit etwa 650 000 Bände aus allen Wissensgebieten. Starke Lücken sind infolge schwerer Kriegsverluste entstanden. Am besten erhalten sind die Gebiete Jura, Physik, neuere Philologie. Von den wichtigen Neuanschaffungen sind für die Gebiete der Schleswig-Holsteinischen Kirchengeschichte die Bibliothek Lutteroth (Familienkunde) und Günther (Hamburgensien, Heimatkunde) zu erwähnen. Die Bibliothek Rasch (Hamburgensien, Geschichte und Kirchengeschichte Schleswig-Holsteins) ist im Gebäude der Universitätsbibliothek aufgestellt. Die Druckschriften zur Schleswig-Holsteinischen Kirchengeschichte wurden im Jahre 1943 restlos zerstört, doch konnten die Lücken

durch Erschließung der Sammlung Rasch einigermaßen ausgefüllt werden. Die Sammlung Rasch ist reich an Einzelpublikationen und Zeitschriftenreihen zur Schleswig-Holsteinischen Geschichte und Kirchengeschichte.

Der Großteil des ausgelagerten Handschriftenbestandes (rund 13 000, dazu Teile der Autographensammlung und der Inkunabeln) ist von der russischen Armee beschlagnahmt und abtransportiert worden. 1500 Handschriften, zumieist wertvolle aus dem *Scrinium*, den *Codices St. Petri*, *St. Jakobi*, *St. Catharinae* und des *Convents* sind gerettet worden. Von den 1000 Wiegendrucke blieben 200 erhalten. Die Papyrusammlung ist unverfehrt (930 Stück). Von den Nachlässen sind u. a. erhalten geblieben: Hennings, Willers, Wurm, Jungius, Wedde, Wisse, von Ziliencron, Dehmel, Bosdorf, Otto Ernst. Außerdem sind das Hamburgerische Literatur-Archiv und die Campe-Sammlung von Autographen des 18. und 19. Jahrhunderts gerettet. Die Uffenbach-Wolffsche „*Supellex epistolica*“, 200 Bände mit 40 000 Gelehrtenbriefen des 16. bis 18. Jahrhunderts, ist wieder benutzbar, ebenso die Theaterbibliothek aus dem 18. und frühen 19. Jahrhundert mit ca. 2 700 Bänden. Erfreulicherweise sind die Porträtsammlung mit 15 000 Blättern, die Sammlung Hamburger Pläne und Ansichten mit rund 500 Stücken, die Sammlung Levy mit wertvollen hebräischen Handschriften und eine Sammlung von 450 Stücken indischer Palmblatt-Handschriften erhalten geblieben. Die Handschriften zur Schleswig-Holsteinischen Geschichte müssen mit Ausnahme der Sammlung Mecklenburg (Geschichte Umrums) als verloren angesehen werden.

Itzehoe, Klosterarchiv.

Das Klosterarchiv ist unbeschädigt erhalten geblieben und an seinem früheren Standort wieder aufgestellt. Auch die Ahlefeldsche Kirchenbibliothek ist erhalten geblieben und wird augenblicklich neu katalogisiert. Neuwerbungen haben in den letzten Jahren nicht durchgeführt werden können.

Kiel, Universitätsbibliothek.

Die theologischen Bestände der Universitätsbibliothek Kiel sind zum größten Teil erhalten geblieben. Durch Auslagerung während des Krieges gingen einige hundert Bände der Abteilung Theologie verloren. Im Laufe des Jahres 1945 wurden die Bestände in die Universitätsbibliothek zurückgebracht. 2 000 Bände sind bereits voll benutzbar, die übrigen 38 000 Bände sind in der Universitätsbibliothek aufgestellt und teilweise benutzbar.

Die Handschriften der Universitätsbibliothek sind während des Krieges ebenfalls ausgelagert gewesen. Sie sind vollständig erhalten und befinden sich jetzt wieder in der Universitätsbibliothek. Es kann damit gerechnet werden, daß sie Ende 1949 wieder benutzbar sind.

Die Abteilungen Schleswig-Holstein, Geschichte und Kunst, sind ganz vernichtet. Bisher konnten nur sehr lückenhafte Bestände neu angeschafft werden.

Kiel, Evangelisch-lutherisches Landeskirchenamt.

Die Bücherei des Landeskirchenamtes ist im Jahre 1944 durch Zerstörung des Dienstgebäudes zum größten Teil vernichtet worden. Die

geretteten Bestände, darunter die fast vollständige große Lutherausgabe, sind wieder in dem derzeitigen Dienstgebäude untergebracht. Bis zur Währungsreform hat auch eine laufende Ergänzung der vorhandenen Bestände stattgefunden, jedoch nicht systematisch, sondern bedingt durch die Angebote. Die Währungsreform verbietet einstweilen weitere Ergänzung. Die Bestände sind zur Zeit noch verhältnismäßig gering. Ihre Neuordnung ist beabsichtigt, hat aber aus finanziellen Gründen noch nicht abgeschlossen werden können.

Lübeck, Stadtbibliothek.

Die Stadtbibliothek hatte aus Gründen des Luftschutzes wertvolle und wichtige Bestände in einem mitteldeutschen Bergwerk untergebracht, das heute in der russischen Besatzungszone liegt. Es sind dies die Inkunabeln, die Handschriften, die Brieffsammlungen und Nachlässe, darunter der Nachlaß Emanuel Geibels, ferner die Abteilung der Lubecensien und viele aus allen Abteilungen ausgewählte Bände, die als Erstausgaben durch ihren Einband oder aus anderen Gründen besonders wertvoll erschienen. Diese Bestände sind bis jetzt noch nicht in die Stadtbibliothek Lübeck zurückgekehrt und müssen als verloren gelten. Die letzte Nachricht über sie brachte ein aus russischer Kriegsgefangenschaft heimgekehrter Soldat, der bei ihrer Umladung in Brest-Litowsk hatte helfen müssen.

Die Schleswig-Holsteinische Kirchengeschichtsforschung wird von diesen Verlusten insofern betroffen, als mit den Handschriften zahlreiche liturgische Kirchenbücher aus den Lübeckischen Kirchen verloren gingen, mit den Inkunabeln auch die wichtigen Lübeckischen Drucke des 16. Jahrhunderts. Eine noch nicht ausgeschöpfte Quelle auch für die Kirchengeschichtsforschung waren die umfangreichen Brieffsammlungen des 17. und 18. Jahrhunderts, unter denen die des früheren Lübeckischen Generalsuperintendenten Meno Hanneken die umfangreichste war. Es konnte jedoch kurz vor dem Kriege kein Register abgeschlossen werden, welches sämtliche Briefe nach Verfasser, Adressat und Datum erschließt. Einer der schmerzlichsten Verluste ist der der Weimarer Lutherausgabe.

Die Benutzung der Bibliothek ist heute wieder uneingeschränkt. Im auswärtigen Leihverkehr genießen Bestellungen aus der Universitätsbibliothek Kiel den Vorzug. Trotz der Verluste ist der Bestand an reformationsgeschichtlichem Schrifttum immer noch bedeutend.

Meldorf, Dithmarscher Landesmuseum.

In den Bibliotheken und Archiven für Meldorf und Dithmarschen sind durch den Krieg keine besonderen Verluste eingetreten. Die evakuierten Akten der Kreisarchive sind voll benutzbar. Einige Kirchenarchive haben zwar wegen anderweitiger Beanspruchung der Gebäude sich vorläufig mit einem dunklen Bodenraum begnügen müssen, was die Benutzung etwas umständlich macht. Das Kirchenbuchamt in Heide ist aufgelöst, die Bücher sind an die einzelnen Pfarrereien zurückgegangen, die Photokopien der Unica in das Dithmarscher Landesmuseum überführt, wo sie eingesehen werden können. Die große Bibliothek des Museums hat bis auf normale Umzugschäden keine Verluste, sie wird zur Zeit neu geordnet und verzettelt, ist dabei aber voll benutzbar. Ihre Bestände (5 000 Bände) wurden im Kriege dadurch erheblich bereichert, daß

die sog. Jochimsche Bibliothek, die als Besitz des Melborfer Gymnasiums gefährdet war, käuflich erworben und gesichert wurde. Es handelt sich um die etwa 1830 abgeschlossene Bibliothek des Etatsrats Jochims aus Schleswig mit wertvollen Beständen vom 16. Jahrhundert an (ca. 2 000 Bände).

Preeß, Bibliothek des Predigerseminars.

Da das Seminar als Marine Lazarett verwandt wurde, kam die Bibliothek zur Lagerung zunächst in eine Fabrik in Preeß, dann für kurze Zeit nach Kiel, zuletzt in das Pfarrdorf Brügge. Während der Zeit der Auslagerung sind fünf Kisten mit wertvollen Büchern verloren gegangen. Nach dem Kriege ist die Seminar-Bibliothek neu geordnet, katalogisiert und im Seminar-Gebäude aufgestellt worden. Die Bibliothek besitzt wertvolle Werke zur Schleswig-Holsteinischen Heimat- und Kirchengeschichte und dänische Literatur aus dem früheren Haderslebener Predigerseminar. Die oben erwähnten Verluste beziehen sich nicht auf die Werke der Schleswig-Holsteinischen Kirchengeschichte.

Preeß, Predigerbibliothek.

Die Predigerbibliothek in Preeß, laut Stiftungsurkunde abwechselnd verwaltet von dem jeweiligen Klosterprediger und den Inhabern der 1. und 2. Pfarrstelle an der Stadtkirche in Preeß, ist im letzten Kriegsjahr zwar zur Auslagerung fertig gepackt, aber nicht mehr zum Abtransport gekommen. Sie hat keine unmittelbaren Kriegsschäden erlitten, doch war der Raum der Bibliothek von der Besatzungsmacht für das Church-House beschlagnahmt und lange Zeit unverschlossen. Die Bücher sind jetzt zum größten Teil wieder eingeordnet. Welche Verluste im einzelnen eingetreten sind, ist noch nicht zu übersehen. Die Bibliothek enthält eine umfangreiche Abteilung schleswig-holsteinische Geschichte und Kirchengeschichte einschließlich der Nachbargebiete.

Rendsburg, Herderschule.

Archiv der Anstalt seit Gründung 1819 erhalten. Lehrerbücherei erhalten (3. St. ca. 13 000 Bände) und benutzbar. Bibliothek nach 1819 gegründet, daher keine alten Bestände, keine Inkunabeln, ganz wenige Handschriften.

Schleswig, Landesarchiv Schleswig-Holstein.

Das Kieler Staatsarchiv ist dank der umfassenden, während des Krieges getroffenen Sicherungsmaßnahmen fast vollständig erhalten geblieben. Seine restlose Wiedervereinigung nach den Auslagerungen der Kriegszeit ist freilich insofern noch nicht gelungen, als die Ausweichstelle Mariagluck bei Celle, die etwa ein Drittel aller Archivalien umfaßt, bisher nicht nach Schleswig überführt werden konnte. Von Archivalien kirchengeschichtlichen Inhalts lagern dort z. B. noch die Abteilungen „Generalsuperintendent für Schleswig“ und „Generalsuperintendent für Holstein“, ferner die Akten einiger Ämter, der Kanzlei in Glückstadt und der Schleswig-Holsteinischen Regierungsbehörden des 19. Jahrhunderts. Es empfiehlt sich daher in jedem Falle vor einem Besuch eine schriftliche Anfrage, ob das benötigte Material schon wieder mit

dem Archiv vereinigt ist. Es läßt sich leider nicht mit Bestimmtheit sagen, wann die Rückführung der in Mariagluck ausgelagerten Bestände erfolgen wird.

Wir nehmen an, daß die Leser unserer Zeitschrift und alle Mitarbeiter der Schleswig-Holsteinischen Kirchengeschichte für die vorliegenden Berichte dankbar sind. Sie vermitteln einen erschütternden Eindruck von den unerfäßlichen Verlusten, die die Schleswig-Holsteinische Kirchengeschichtsforschung z. T. erlitten hat. Sie zeigen aber auch, wieviel Material gerettet werden konnte und wie energisch an allen Stellen trotz der durch unsere wirtschaftliche Lage bedingten Schwierigkeiten an seiner Erschließung und Bereitstellung gearbeitet wird. Dafür gebührt den Bibliotheken und Archiven sowie deren verantwortlichen Beamten der besondere Dank aller an der Erforschung unserer heimatlichen Kirchengeschichte beteiligten Kreise. Es ist zu hoffen, daß von verantwortlicher Stelle diejenigen Mittel bereitgestellt werden, deren man zur Sicherung des Vorhandenen dringend bedarf, damit es der Öffentlichkeit bald wieder zugänglich gemacht werden kann. M.
